

Arfrader Dorfvorsteher fordert einheitliche Abwasser-Entsorgungsgebühren

Arfrade/Obernwohldede - Dass die Arfrader viel höhere Abwassergebühren bezahlen als die Bürger im Zentralort Stockelsdorf, darüber ärgern sie sich schon seit jeher, und nun erst recht nach der jüngsten Preiserhöhung. Dorfvorsteher Michael Düker verlangt jetzt eine Vereinheitlichung der Gebühren in der Gemeinde. "Das würde ich eine Solidargemeinschaft nennen", sagt er. Allerdings ist die Sachlage rechtlich knifflig. Die Verwaltung prüft derzeit, ob eine solche Vereinheitlichung überhaupt zulässig wäre.

Das Problem der hohen Gebühren hat Arfrade gemeinsam mit Curau, Dissau, Klein Parin und Pohnsdorf. Sie verfügen über jeweils eigene zentrale Abwasserentsorgungseinrichtungen, während der Ort Stockelsdorf und Eckhorst zum Zentralklärwerk in Lübeck entwässern. Obwohl die Systeme in den genannten Orten ebenfalls unterschiedlich sind - in Dissau und Curau reine Schmutzwasserkanalisationen, in Arfrade, Klein Parin und Pohnsdorf Schmutzwasser mit Niederschlagswasser gemischt - haben die fünf Dörfer dieselben Gebühren. Aber die sind wesentlich höher als die im Ort Stockelsdorf und in Eckhorst.

Dort blieb der Abwasser-Verbrauchspreis dieses Jahr unverändert bei 1,09 Euro pro Kubikmeter, der Grundpreis wurde sogar von 119,06 auf 115,80 Euro pro Jahr gesenkt. In Arfrade und den genannten anderen Dörfern hingegen stieg der Kubikmeterpreis am 1. Januar von 1,88 auf 2,20 Euro, der Grundpreis von 121,44 auf 169,72 Euro. Diese Erhöhung bringe zwischen 300 und 600 Euro Mehrbelastung pro Haushalt und Jahr mit sich, beklagte Düker anlässlich eines Besuches des stellvertretenden Bürgermeisters Bertram Kern in Arfrade. Der Dorfvorsteher schlug bei dieser Gelegenheit eine einheitliche Gebühr von 1,29 Euro pro Kubikmeter und einen Grundpreis von 119 Euro vor.

"Es gibt durchaus den politischen Wunsch nach einer einheitlichen Gebührenordnung", erklärt Bürgermeisterin Brigitte Rahlf-Behrmann. So habe die Gemeindevertretung einvernehmlich der Verwaltung einen Prüfauftrag erteilt, dem derzeit nachgegangen werde, denn der Fall berge "eine gewisse Rechtsproblematik", so Rahlf-Behrmann. Bisher herrschte die Ansicht vor, dass wegen der unterschiedlichen Systeme eine einheitliche Gebührenordnung rechtlich nicht zulässig wäre. Doch habe ja auch der Zweckverband Ostholstein eine einheitliche Satzung, gibt Kern zu bedenken: "Das Thema ist warm", versprach der stellvertretende Bürgermeister den Arfradern.

In Obernwohldede, Malkendorf, Krumbek und Horsdorf gibt es keine Gebührendiskussion, denn diese vier Orte verfügen noch über dezentrale Hausklärteiche. Doch auch das könnte sich ändern. Mit einer Bestandsaufnahme dieser Anlagen hat die Gemeinde ebenfalls eine Bürogemeinschaft beauftragt, so Bürgermeisterin Rahlf-Behrmann. Vom Zustand der Hausteiche hängt es maßgeblich ab, ob auch in diesen Dörfern die Abwasserentsorgung zentralisiert wird.

Die Dorfschaft von Obernwohldede jedenfalls tendiert zur Beibehaltung der dezentralen Lösung. Dorfvorsteher Erhardt Neu: "Natürlich müssen einige nachrüsten, aber ein Großteil der Haushalte hat vorschriftsmäßige Anlagen."
In-online/lokales vom 24.08.2007 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2206830>